

4100 Millionen Jahre auf 1000 Metern

Programmtipps u.a.

Vanuatu - the happiest place on earth

Dit kleene Berliner Arschloch

Reflektionen im 30. Jahr der Deutschen Einheit

Die Kopfnuss im Frühling - Lebenserwartung

eVolutionist

II - 2020

7. Jahrgang - Ausgabe 26

<http://gbs-berlin.de>



Die dicken Enden kommen noch

Die Wirtschaft „danach“ - ein kurzer Ausblick

Statistik die hilft

Staatsleistungen 1949 bis 2020

Liebe Leserin, lieber Leser,

die heutige Ausgabe des **eVolutionist** erscheint zu einer Zeit, die unser Verständnis von sozialer Interaktion und gesellschaftlicher Entwicklung durchgreifender und dauerhafter beeinflussen könnte, als die technologische Entwicklung der letzten Jahre dazu bisher in der Lage war.

Bereits zu Beginn einer prognostizierten Ausnahmefiktion zeigt sich das ewig Gestrige in seiner Permanenz und Penetranz. Die Evolution eines Virus überfordert perspektivisches Denken und sofern vorhanden, scheint dieses der Dynamik einer Entwicklung nicht gewachsen. Der paternalistisch motivierten Nativität einer unvorbereiteten Politik steht im Moment der vorausschauende notwendige demokratische und wissenschaftliche Diskurs natürlich im Weg. Nunmehr ist die Zeit des experimentellen Handelns da, mit der Handlungsfähigkeit gezeigt werden soll. Die gleichfalls überforderte Gesellschaft ergibt sich dem weitgehend fatalistisch. Ihr bleibt in diesen Tagen auch nichts anderes übrig. Bedenkensträger und alternativ Überlegende haben auf einer Rutschbahn wenig Überlebenschancen.

Wir werden später noch, im Intermezzo zwischen COVID-19 und dessen Nachfolger, auch unter sicherlich eingeschränkten Bürgerrechten, darüber diskutieren müssen, warum kriegerische Wahnmetaphern, Kleinstaaterei, Machtgier und die egoistische Suche nach dem persönlichen Vorteil nicht nur angebliche Eliten in Krisenzeiten kontraproduktiv antreiben. Anrührende Geschichten von Solidarität häufen sich medial, sind aber eine trügerische Hoffnung, denn sie sind nicht die Krise prägend. Wenn dann auch noch die Falschen Solidarität zeigen, so wie die Russen in Italien, lässt der eingepflichtete Erreger wieder nur die dumpfen bekannten Abwehrreaktionen zu. Merke: Verschwörungstheorien sind nicht nur etwas für entsprechend titulierte Verschwörungstheoretiker.

Im Übrigen hat sich der schon immer eingeschränkte (west)europäische Gedanke, welcher seine Chancenlosigkeit letztlich bereits während der Flüchtlingskrise und beim Brexit bewies, während der jetzigen Pandemie in den Dümpelestatus verabschiedet. Selbstverständlich wird es auch jetzt, wie immer, Krisengewinnler geben und den Schub für die Digitalisierung sollte man nicht unterschätzen. Dass die Netzkälte euphemistisch aber als Netzwärme uminterpretiert wird, offenbart deutlich die Forcierung der zu erwartenden Einschnitte im menschlichen Sozialverhalten. Mögliche gesellschaftliche Zukunftsszenarien sind mit der jetzigen Pandemie jedenfalls um einige düstere Varianten reicher geworden. Der Begriff „Wende“ wird mit ziemlicher Sicherheit eine verändert konotierte Renaissance erfahren.

Liebe Leserin, lieber Leser, es gibt natürlich auch ein Leben neben Corona und deshalb wird der **eVolutionist** selbstverständlich weitere Themen aufgreifen sowie die bekannten Rubriken nicht vermissen lassen. Humor sollte weiterhin erlaubt sein und das Optimismuspflänzchen nicht gänzlich verdorren. Mit einem Corona - Bier in der Hand und dem **eVolutionist** vor den Augen kann man ein Stück sozialer Distanz überbrücken. Und vielleicht hat die eine oder der andere nun auch mal die Zeit den Lesern in der nächsten Ausgabe die eigene Meinung kundzutun.

In diesem Sinne verbleibe ich
Ihr HH



Terminvorschau

**Bis auf Weiteres finden keine
Veranstaltungen und Treffen statt**

Näheres oder Änderungen werden rechtzeitig unter www.gbs-berlin.de bekannt gegeben.



Das Interesse unserer Leserschaft für wirtschaftliche Zusammenhänge schien in der Vergangenheit nicht allzu ausgeprägt und die ethischen Diskurse eher abgekoppelt von makro- und mikroökonomischen Problemen angesiedelt. Die jetzige Situation wird jedoch deutliche Auswirkungen auf uns alle haben, so dass eine zumindest rudimentäre Beschäftigung mit volkswirtschaftlichen Themen durchaus ins eigene Blickfeld geraten sollte. Wir müssen uns bewusst sein, dass ein Humanismus, der wirtschaftsethische Fragestellungen weitgehend stiefmütterlich behandelt, kaum seinem begrifflichen Anspruch gerecht werden kann.

Deshalb soll der aktuelle Anlass genutzt werden, um das Problembewusstsein dafür wieder zu stärken.

Die Versuche der Stabilisierung der eigenen Volkswirtschaft während und nach der jetzigen Krise werden, neben den bekannten, aber weitgehend verdrängten nationalen und internationalen Ungerechtigkeiten, eine ganze Reihe weiterer Probleme an das Tageslicht fördern.

Zuerst vermitteln die Reaktionen auf das Corona-Virus den Menschen in vielen Ländern eine Gewissheit, nämlich die, dass es keine Gewissheiten geben kann. Und dies allein wird bereits negative Folgen haben. Auch unter den günstigsten klinischen und epidemiologischen Voraussichten wird die mit Sicherheit zu erwartende Rezession vergangene als laue Lüftchen dastehen lassen. Bisher traf es immer nur die anderen. Deutschland war gefühlt selbst in der Finanzkrise ab 2007 das felsenfeste Epizentrum des Wohlstands bis auf alle Ewigkeit. Beim Amen ist jedoch bekanntlich selten Schluss.

Zurzeit wird ohne Beispiel und unter stark eingegengtem nationalen Blickwinkel, ein ökonomisches Experiment durchgeführt. Die Folgen der Corona-Pandemie könnten nach ersten Prognosen des Ifo-Instituts Deutschland bis zu 729 Milliarden (!) Euro kosten - und damit "alles übersteigen, was aus Wirtschaftskrisen oder Naturkatastrophen der letzten Jahrzehnte bekannt ist". Als Vergleichsgröße kann hier das Bruttonationaleinkommen (BNE - besser noch bekannt unter dem veralteten Begriff des Bruttosozialprodukts) herangezogen werden. Die Kosten der Corona-Auswirkungen würden somit in der Summe ein Fünftel des BNE Deutschlands von 2019 bedeuten.

Selbst die in der Vergangenheit nicht immer weise sprechenden „Wirtschaftsweisen“ gehen von einem

um bis zu 5,4% schrumpfenden Bruttoinlandsprodukt (BIP) aus (1)

Die ohne Beispiel eingeleiteten Maßnahmen zur Eindämmung des Corona-Virus werden in jahrelanger Kleinarbeit aufgebaute Handelsketten unterbrechen und durch die zu erwartenden nationalen „Strategien“ gerade die Exportnation Deutschland empfindlich treffen. Produktionsausfälle, Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit - bis zu 1,8 Mio. sozialversicherte Jobs könnten wegfallen - werden den nunmehr angespannten Staatshaushalt erheblich belasten. Dies wird weitreichende Folgen auch für die Sozialsysteme haben (müssen). Bereits zum heutigen Datum (31.03.) meldeten mehr als 500.000 Firmen (nicht Menschen) Kurzarbeit an, die vom Staat finanziell abgesichert werden muss.

Die komplexen Lieferbeziehungen einzelner Branchen können nicht, wie weithin angenommen, einfach abgeschaltet und genauso wieder hochgefahren werden. Im empfindlich getroffenen Maschinenbau leiden laut Branchenverband VDMA bereits jetzt 84% der Betriebe unter gravierenden Einschränkungen. Die enge Verflechtung der deutschen Wirtschaft mit Ländern wie Italien, Frankreich und den USA wird stark in Mitleidenschaft gezogen. Einzig chinesische Kunden scheinen signifikant aktuell gegenüber den vergangenen Wochen ihre Bestellungen auszuweiten. Das relativ zügige Hochfahren der chinesischen Produktion veranlasst einige Beobachter so bereits jetzt, in China den großen Gewinner der Krise zu sehen. Europa wird dagegen ein großer Verlierer sein. Gerade Italien, aber auch Spanien, Frankreich und Deutschland werden auf Jahre hinaus zusätzliche dreistellige Milliardenbeträge benötigen.

Bereits die bis heute zugesagten Garantien und Liquiditätshilfen sowie Gelder für mögliche Staatsbeteiligungen sind enorm. Einige Marktbeobachter befürchten deshalb bereits eine Deflation. Was bei manchem Verbraucher eine trügerische Freude hervorrufen könnte, da dann die Preise sinken. Dies sollte allerdings kein wünschenswertes Szenario sein. Schon jetzt sind nämlich die Instrumente des Gegensteuerns so gut wie verbraucht. Zur Erinnerung - die Zinsen standen bereits vor Corona kurz vor der Null.

Verwaiste Innenstädte, geschlossene Geschäfte, völ-

liger Stillstand im Kulturbetrieb sowie Kurzarbeit in wichtigen Industriezweigen und Dienstleistungsbetrieben lassen nichts Gutes erahnen. Eine zu erwartende Pleitewelle entspringt keiner unrealistischen Erwartungshaltung. Während einer Deflation zögern Konsumenten und Unternehmen in Erwartung weiter fallender Preise ihre Kaufentscheidungen und Investitionen hinaus. Die darauf aufbauende Deflationsspirale hat gravierende Auswirkungen. Unter anderem brechen dem Staat die Steuereinnahmen weg, so dass versucht werden muss, durch Konjunkturstützen die Rezession abzuschwächen. Der Staat verschuldet sich also weiter, verschlechtert seine Kreditwürdigkeit und muss das benötigte Geld immer teurer leihen. An anderer Stelle ist somit Sparen angesagt - dies erfolgt fast zwangsläufig zuerst beim Sozialetat. Der allerdings erfordert eigentlich höhere Ausgaben, da die Einkommen der Menschen sinken.

Ein weiteres Problem besteht darin, dass die Unternehmen bereits jetzt hoch verschuldet sind (die Zinsen waren ja niedrig), was der Pleitespirale Nahrung gibt. (bei Interesse empfehle ich hierzu nochmals meinen Artikel zu „Sind Schulden human?“ im [eVolutionist 4/2018](#)). An jeder dieser Pleiten hängen aber Einkommen, die wiederum für den Lebensunterhalt der Menschen (lebens-)notwendig sind.

Was eine Deflation im Gegensatz zu einer Inflation unkalkulierbar macht, ist, dass es keine Strategien zur Bekämpfung gibt. Zinssenkungen sind, wie bereits erwähnt, schon vor der Krise verbraucht worden. Blicke früher oder später noch das „Geld drucken“. Die Aussichten wären nicht besser.

Neben den skizzierten Problemen offenbaren sich spätestens jetzt aber auch strukturelle Defizite, die grob gesagt, im neoliberalen Denken und Verhalten der Entscheidungsträger zu suchen sind. Offensichtlich scheint beispielhaft das Gesundheitssystem an vielen Ecken selber zu kranken. Fall- und Punkteabrechnungen sowie eine Einnahmeseite in Schiefelage machen dies deutlich. Nur 10% des jetzt verabschiedeten Nachttagshaushalts hätten so genügt, um mehr als 200.000 zusätzliche Beatmungsgeräte anzuschaffen.

Diese rein technische bzw. rechnerische Größe kann auch nicht von weiteren Defiziten ablenken, welche die Politik der vergangenen Jahre zu verantworten hat. Es ist auffällig, dass ein Großteil der in „systemrelevanten“ Bereichen Tätigen am unteren Ende der Gehaltsskala angesiedelt ist. Dies überzeugt weder Berufssuchende noch die davon Abhängigen. Ausländische, noch billigere Arbeitskräfte, die in der Heimat „solidarisch“ fehlen, füllen nur bedingt die hiesigen Lücken, was bei geschlossenen Grenzen dann noch schmerzlicher zutage tritt. Eine Gesellschaft, die jetzt „Danke“ sagt, zeigt leider nicht an der richtigen Stelle und viel zu spät eine Scheinsolidarität. Sie kann

im Grunde nur noch ihre vorherigen Defizite wegklatschen.

Ebenso ist die Pflegesituation eine bekanntermaßen völlig unbefriedigende und müsste dringend qualifiziert werden. Geschätzt 250.000 illegal Beschäftigte sind hierbei nur ein Aspekt. Dass diese Beschäftigten oft sozialversicherungsfrei sind und überhaupt keine Steuern zahlen, sind Fragen, die eine humanistische Wirtschaftsethik auf die Tagesordnung setzen müsste.

Es zeigen sich allerdings auch auf der temporären Gewinnerseite der Krise grundsätzliche Fehlentwicklungen. Beispielhaft sei hierfür Amazon angeführt. Das #WirBleibenZuhause – Klientel kauft auch jetzt (noch) munter ein. Nun allerdings nicht mehr im geschlossenen Laden nebenan sondern beim Marktgitanten. Dieser stellt im Moment gering bezahlte, „systemrelevante“ Arbeiterinnen und Arbeiter ein. Ein Teufelskreis, der u.a. unsere Städte noch langweiliger machen wird und Steuereinnahmen ins Ausland transferieren lässt.

Hier schließt sich der kurz skizzierte Kreis. Der Staat, der dringender denn je auf Einnahmen angewiesen wäre und Probleme in vielen Bereichen angehen müsste, um zukunftsfähig zu sein, verringert seine Einnahmeseite und bläht zeitgleich die Ausgabenseite enorm durch die „Abfederungsleistungen“ auf.

Vom Staatsbankrott ist Deutschland zum Glück noch einiges entfernt. Länder wie Italien fahren da schon eher auf Stoßstange.

Was dem einzelnen Geldempfänger, der bisher gerne gegen soziale Transferleistungen wettete, plötzlich freut, kann und darf kein Dauerzustand bleiben.

Auch wenn der historische Vergleich hinkt, sollten wir uns erinnern, dass bereits im vergangenen Jahrhundert ein deutscher Staat unter dem bezeichnenden Deckmantel eines „Nationalsozialismus“ versucht hat, mit gewaltigen schuldfinanzierten Transferzahlungen die Krise zu meistern. Wie wir wissen, durchaus mit anfänglichem „Erfolg“. Auch heute fragt niemand, woher das Geld kommen wird, welches den Status quo vor Corona (und diesen mit sauberer Luft) herstellen soll. Und mit Sicherheit werden die meisten Bürger auch heute diese Schuldenpolitik als alternativlos ansehen und willig stützen. Jemand wird aber den Buhmann spielen müssen, in unser aller Interesse.

Wie im vorigen Jahrhundert das Dilemma gelöst wurde, ist bekannt. Wir sollten also wachsam sein und uns ab und an auch mal mit Wirtschaftsfragen beschäftigen.

(1) Der Unterschied zwischen BNE und BIP einfach ausgedrückt: Das BNE = alle von Inländern erwirtschafteten Einkommen (ob im Inland oder im Ausland erzielt); Das BIP = alle im Inland erwirtschafteten Einkommen (ob von Inländern oder von Ausländern erzielt). In Zahlen liegt die Differenz (ganz grob) bei etwa 1,5 % des BNE (dieses ist höher)

4100 Millionen Jahre auf 1000 Metern

Der ehbb-Vorstand (im Hintergrund) und mit großem Engagement Peter Linke (vor Ort) hatten alles bewegt, geschrieben und getan, dass der geplante Evolutionsweg in Kyritz realisiert wurde und einen Termin für die feierliche Eröffnung gab es auch bereits, den 21. März 2020... aber dann kam die Corona-Pandemie und alles musste abgesagt und verschoben werden.

Carsten und Evelin Ferk führen im geschützten PKW und immer in gebührendem Abstand nach Kyritz, um den fröhlichen und stolzen Peter Linke am ‚Tag des Waldes‘ in Kyritz zu treffen und schon einmal anzuschauen, was da entstanden ist.

Erste fotografische Impressionen des Weges - und der verschobene Eröffnungstermin wird mit Sicherheit nachgeholt.



Vanuatu - the happiest place on earth



Eindrücke nach einem Jahr Leben vor Ort. Gastbeitrag von Rico Wallenta

Kurz zu meiner Person: Ich bin in Chemnitz geboren, naja, ehemals Karl-Marx-Stadt. Ich war 16 als die Mauer fiel und suche seitdem Möglichkeiten Gutes zu tun und es damit zu verbinden, die Welt zu bereisen und andere Kulturen kennenzulernen. So bin ich nach einem Architekturstudium nunmehr 20 Jahre in der Entwicklungshilfe und Entwicklungszusammenarbeit tätig und arbeite für verschiedene Nichtregierungsorganisationen wie Ärzte ohne Grenzen, Welthungerhilfe und dem Roten Kreuz in Auslandseinsätzen weltweit.

Als wir Bekannten davon berichteten, dass meine Frau und ich in Vanuatu tätig werden, haben manche gefragt wo das denn sei. Vanuatu ist ein Inselstaat im Pazifik, auf der Karte rechts neben Australien und Neukaledonien. Alle kennen das Wort ‚Tabu‘ (o.a. Taboo), das kommt von hier. Auch kennen viele Bungee-Jumping, diese Sportart ist abgeschaut von den Menschen der Inseln Vanuatus, den Sprüngen junger Männer von hohen Bambusgerüsten allein mit einer Liane um den Fuß geschlungen.

Weiterhin ist Vanuatu bekannt für das Wurzelgetränk ‚Kava‘, auch ‚Rauschpfeffer‘ genannt, welches ursprünglich vor Zeremonien getrunken wurde um Harmonie und eine friedliche Stimmung zu erzeugen. Heute wird es hauptsächlich von Männern zum täglichen Tagesausklang konsumiert, in Deutschland ist es nicht zugelassen.

Am Flughafen begrüßt uns ein Banner mit der Aufschrift ‚The Happiest Place on Earth‘ (der glücklichste Ort der Welt), es ist schwül-warm, es riecht nach Meer und Holzfeuer und in der Tat, alle Menschen sehen glücklich aus. Mit großem Lächeln werden wir empfangen und beginnen unsere neue Heimat kennenzulernen. Vanuatu ist nicht groß, etwa 270.000 Einwohner, welche auf etwa 83 Inseln verteilt leben, also etwas mehr Einwohner als Chemnitz heute hat. Wir werden die nächsten Monate in Port Vila, der Hauptstadt wohnen welche auf der Insel Efate liegt.

Seit 1980 ist Vanuatu eine unabhängige Republik, vorher war es zu Teilen von Frankreich oder England kolonialisiert. Die Landessprache wird Bislama genannt, eine Mischung aus Französisch, Englisch und ein paar Wörtern aus ehemals lokalen Sprachen.

Im zweiten Weltkrieg hatten die Amerikaner eine große Militärbasis, um gegen die Japaner zu kämpfen. Die Anwesenheit des amerikanischen Militärs hat auch dazu beigetragen, dass sich ein mystischer Kult (Cargo-Kult) entwickelt hat, der bis heute fortbesteht und selbst eine politische Partei hervorgebracht hat, der Glaube an eine mythische messianische Figur namens John Frum.

Ja, die Ni-Vanuatu, wie die Einheimischen genannt werden, sind sehr, sehr gläubig. Vergeblich habe ich versucht einheimische Agnostiker oder Atheisten zu finden, selbst die eingereisten Australier und Neuseeländer sind praktizierend religiös, bspw. eingeladen zum Abendessen wurde immer erst gebetet.

Nur unter Mitarbeitern von Hilfsorganisationen oder eingewanderten Künstlern habe ich Gleichgesinnte finden können. Die ersten Missionare haben Vanuatu vor mehr als 170 Jahren aufgesucht und fielen dem damals weit verbreiteten Kannibalismus zum Opfer. Die meisten Anthropologen sind sich einig, dass Vanuatus letzte Tötung und Verspeisung gegen 1969 stattgefunden hat, d.h. manch Dorf-Chef mit dem ich verhandelt habe, hat in seiner Jugend noch Menschenfleisch gegessen. Heute sind mehr als 80% Christen, der Rest sind Buddhisten, Muslime und wie vorher schon genannte Anhänger des sogenannten Cargo-Kults, ein Glaubenssystem, deren Anhänger abergläubische Rituale praktizieren, um moderne Güter zu erlangen. Auch gibt es einen Kult um Prinz Phillip, der als hellhäutiger Sohn eines Berggeistes angesehen wird, und der sich angeblich über die Meere wagte, um nach einer mächtigen Frau zu suchen. Mich als Atheist vorzustellen und zu erklären, dass ich nicht gläubig bin hat immer wieder zu Unverständnis geführt. Auch habe ich oft vergessen, dass jedes Meeting, jede Weiterbildung und jedes offizielle Treffen mit einem Gebet eröffnet und abgeschlossen werden muss, selbst die Mittagspause muss mit einem Gebet beginnen.

Auch wenn viele der Glaubensrichtungen inzwischen fest in der Gesellschaft verankert sind, gibt es noch immer Missionare, welche bis heute noch

immer abgeschiedene Dörfer besuchen und die Einwohner von ihrem Glauben überzeugen wollen. So gibt es neben den Protestanten, Katholiken, Anglikanern und Adventisten auch die Zeugen Jehovas und Mormonen. Hier ein optischer Eindruck mit Aufstellern wie man sie auch in Berlin finden kann:



Uns hat es hierher verschlagen, da Vanuatu einer der meist gefährdeten Länder für Naturkatastrophen wie Wirbelstürme, Erdbeben, Tsunamis und Vulkanausbrüche ist und Hilfsorganisationen wie Save the Children, Oxfam, CARE, Rotes Kreuz und viele UN-Organisationen hier Vorsorgemaßnahmen und Nothilfprojekte durchführen. So haben wir in unserer Zeit vor Ort mehrere Erdbeben erlebt, Wirbelstürme und Vulkanausbrüche erfahren.

Hauptaufgabe war es für uns, die Bevölkerung besser auf eventuelle Katastrophen vorzubereiten, sie während und nach Katastrophen zu unterstützen und einen langfristigen Beitrag zur Stärkung der Resilienz der Bevölkerung zu leisten. Nicht immer ist es einfach mit unserem westlichen Denken, unserer Logik und den vorgegebenen Strukturen der Geldgeber die Bevölkerung zu erreichen. Oft begegnete uns eine Art der Gleichgültigkeit nach dem Motto ‚wenn ich bei einer Katastrophe ums Leben komme, dann war es Gottes Wille‘ oder ‚wir müssen mehr beten, um Katastrophen zu verhindern‘. Manche Organisationen versuchen mit Hilfe der Bibel Vorsorgemaßnahmen zu erklären (‘Theology of Disaster Risk Management’) um die Menschen zu erreichen. Auch politisch steckt Vanuatu noch in Kinderschuhen, Politiker sind sehr korrupt und so werden oft

finanzielle Mittel und Unterstützungen für persönliche Interessen missbraucht und entwendet. Die 10 reichsten Menschen Vanuatus sind alle Politiker. Neben dem Export von Kopra, Kava, Rindfleisch, Kakao und Holz wird die Haupteinnahme des Landes durch den Verkauf von Staatsbürgerschaften erreicht. Ein Pass kostet etwa 150.000 US\$, mit welchem man visumfrei nach Europa reisen kann (im Vergleich, ein Europäischer Pass kostet bis zu 1 Million Euro). Eine weitere Einkommensquelle ist der Tourismus, mehrmals die Woche legt ein Kreuzfahrtschiff in Port Vila an, was zur Folge hatte, dass an diesen Tagen die Preise auf dem Markt auf fast das Doppelte kletterten, also einkaufen nur wenn kein Kreuzfahrtschiff im Hafen liegt.

Neben den Herausforderungen bei der Arbeit ist Vanuatu ein Paradies um zu Schnorcheln und zum Tauchen. Unser Haus liegt direkt an einer Lagune und täglich schwimme oder schnorchle ich vor der Haustür. Ein besonderes Erlebnis war die Beobachtung einer Seekuhfamilie, welche mich beim Schnorcheln begleitet hat.

Ende Januar war es dann soweit und wir haben unsere Zelte in Vanuatu wieder abgebrochen und sind über Australien nach Indonesien, ins Ursprungsland meiner Frau gereist. In einem nächsten Beitrag werde ich von den Veränderungen in Indonesien berichten und welche Herausforderungen es gab, als Atheist in Indonesien zu heiraten. Für Fragen und Feedback gern unter rico@wallenta.de

(Quellenangaben: siehe letzte Seite)



Reflexionen im 30. Jahr der Deutschen Einheit

- Ehrenfried Wohlfahrt -

Altbundesbürger sind in der Regel nicht allzu interessiert an konkreter DDR-Geschichte und dem gelebten Alltag der DDR-Bürger. Die geplante Vereinigung Gleichwertiger wurde zur Vereinigung per Beitritt zur BRD.

Es ist angebracht, im 30. Jahr der Deutschen Einheit einen differenzierteren Blick auf die DDR und Wendegeschichte zu werfen. Nach 30 Jahren bundesdeutscher Wirklichkeit erlebe ich auf einigen Feldern einen schwachen Rechtsstaat. Somit wird ein Vergleich mit 40 Jahren DDR interessant. Als ehemaliger DDR-Bürger bin ich einer von den ostdeutsch sozialisierten Menschen, der sich zu diesem Thema einbringen kann. Ich habe aus politischen Gründen selbst Unrecht in der DDR erlebt. Mir wurde eine staatsfeindliche Gesinnung attestiert.

Wir sollten uns jedoch im 30. Jahr der Deutschen Einheit mehr denn je um einen komplexen Blick auf die Geschichte der DDR und den Alltag ihrer Bürger bemühen. Die DDR bestand nicht nur aus Diktatur und Staatssicherheit.

Der Einigungsprozess war vom Westen und seiner Bürokratie dominiert. Viele Strukturen, Institutionen und Spuren der DDR wurden aus ideologischen Gründen und ohne ausreichende Prüfung ihrer Tauglichkeit beseitigt oder durch Westimport ersetzt. Inzwischen gibt es auch in der heutigen BRD einen relativ hohen Anteil berufstätiger Frauen, halbwegs flächendeckend Kitas und Ärztehäuser (in DDR-Zeiten Polikliniken). In der Bildungspolitik herrscht nach wie vor Kleinstaaterei.

Der Ostdeutsche galt als diktaturgeschädigt und unvollkommen. Seine Lebensleistung wurde vernebelt durch die einseitige Einordnung in die Diktaturgeschichte. Darüber hinaus galten viele Ostdeutsche wegen ihres ausgeprägten Atheismus als „kulturlos“.

Die Säkularisierung in der DDR war die Folge der Trennung von Staat und Kirche. Religionsfreiheit war jedoch in der DDR gewährleistet.

Die Verflechtung von Staat und Kirche habe ich erst sehr negativ in der BRD erlebt. Ich meinte, die Trennung von Staat und Kirche sei eine demokratische Notwendigkeit im Sinne der Aufklärung.

In der DDR gab es neben einem Strafgesetzbuch auch ein Zivilgesetzbuch und ein Arbeitsgesetzbuch. Die Gleichbe-

rechtigung der Frauen existierte real und war seit 1949 gesetzlich festgeschrieben. Bürgern, die als Staatsgegner galten, wurden jedoch grundlegende Rechte verwehrt.

Hier mal einige weniger bekannte Fakten zum Vergleich DDR und BRD.

Erst 1977 wurde in der BRD das Prinzip der Hausfrauenehe aufgehoben und durch das partnerschaftliche Prinzip gesetzlich festgeschrieben. Jetzt brauchte eine Frau nicht mehr die Einwilligung ihres Mannes, um ein Konto eröffnen oder eine Arbeitsstelle antreten zu können.

Bis in die 1970er Jahre war es an Schulen der Bundesrepublik Deutschland gängige sowie legale Praxis im Rahmen der Erziehung der Schülerinnen und Schüler zu Schlägen zu greifen. Auch das Recht auf Züchtigung durch die Eltern blieb lange bestehen, denn erst im November 2000 wurde der Grundsatz "Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung" unter § 1631 (2) im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) verankert.

Die DDR schaffte bereits 1949 die Prügelstrafe ab.



Bis in die 1990er Jahre wurde in Deutschland der Paragraph 175 (Paragraph 175 des Strafgesetzbuches stigmatisierte und illegalisierte gleichgeschlechtliche Beziehungen) weiterhin angewendet: 1992 ergab eine kleine Anfrage an die Bundesregierung, dass 1990 auf dem Gebiet der alten Bundesrepublik in 125 Verfahren 96 Personen auf dieser Grundlage verurteilt wurden,

zehn Männer saßen deswegen in Haft. Erst im Zuge der Wieder-vereinigung der beiden deutschen Staaten und der Zusammenführung ihrer Rechtssysteme wurde der Paragraph 175 im März 1994 nach diversen Gesetzesinitiativen endgültig aus dem Strafgesetzbuch gestrichen.

Im Gegensatz zur BRD setzte die DDR schon 1957 die strenge Auslegung des Paragraphen 175 aus. Seit diesem Jahr wurden homosexuelle Handlungen zwischen Männern kaum noch bestraft. 1968 wurde der Paragraph mit der Einführung des neuen Strafgesetzbuchs der DDR gestrichen, allerdings eine neue Regelung zur Strafbarkeit von homosexuellen Handlungen an Jugendlichen aufgenommen. Diese Sonderregelung wurde erst 1988 aufgehoben.

Mit diesen Beispielen aus dem DDR-Recht will ich nicht die Diktatur des SED-Staates relativieren. Es zeigt allerdings, dass das Leben in der DDR nicht auf eine Schwarz-Weiß-Optik reduziert werden sollte.

Das Leben in DDR-Zeiten war durch Begrenzungen und Konflikte einer geschlossenen Gesellschaft dominiert, für mich aber auch vom Erlernen eines bescheidenen Lebensstils und das Erkennen wesentlicher Werte.

Es war auch Normalbürgern wie mir in der DDR möglich, gegen den Strom zu schwimmen. Nachteile musste ich dabei in Kauf nehmen, aber ich fühlte mich freier und besser. Der Karriere hat es allerdings nicht gedient.

Hätten mehr Menschen etwas mehr Geradlinigkeit und Zivilcourage im Rahmen des Möglichen gezeigt, wäre in der DDR vielleicht einiges besser gelaufen.

Nach dem Ende der DDR kam die Systemwende, Chancen, Arbeit, Erfahrungen im anderen System. Ich überlebte die Umbrüche und großen Entlassungswellen. Die neuen Lebensverhältnisse, Herausforderungen und beruflichen Neueinstiege verlangten mir Kraftanstrengungen und viel Beweglichkeit ab. Es begann faktisch ein zweites Leben. 24 Jahre meines Berufslebens brachte ich nach der Wende im anderen System.

Allerdings musste ich erkennen, dass in hierarchischen Organisationsformen großer Konzerne wie der Siemens-AG Verhaltensmuster von Diktaturen von Vorteil für die Karriere sein können. Ein börsennotierter Konzern funktioniert nicht demokratisch, sondern nach den Gesetzen der Gewinnmaximierung. Ich erlebte, dass es eine verinnerlichte Grundhaltung der Selbstzensur gab, was zu einer Kultur der Schönung führte. Trotz der nach oben

fixierten Führungskräfte funktionierte das Unternehmen. Die Eigendynamik, hohe Eigenverantwortung und Kompetenz der Mitarbeiter machte es möglich. Mit meinem Verhaltensmuster, bei Erfordernis gegen den Strom zu schwimmen und auch „nein“ sagen zu können, konnte ich auf Dauer mit vertrauten Kollegen und verbündeten Führungskräften einiges bewegen. Die Orientierung an Eigenschaften wie Leistungsbereitschaft, Realitätssinn und Veränderungswillen waren mir dabei hilfreich. Das war für mich eine neue und positive Erfahrung, die ich so in meinem Berufsleben in DDR-Zeiten nicht machen konnte.

Eine Krise wie die von Corona erleben Westdeutsche und Jüngere das erste Mal. Sicherheiten werden erschüttert, Existenzen bedroht. Nach 1989 hatten Ostdeutsche ähnliche Erfahrungen durchzumachen. Ostdeutsche haben mit ihren gravierenden Umbruchserfahrungen Westdeutschen etwas voraus und könnten mit der Coronakrise souveräner umgehen und diese Zeit besser durchhalten. Eine Ost-West-Begegnung vor diesem Hintergrund wäre mal von der anderen Art.

Resümee: Das Leben in der DDR war trotz Diktatur komplex und widersprüchlich. DDR-Bürger mussten in einer geschlossenen Gesellschaft ihr Leben gestalten, haben unterschiedliche Erfahrungen mit dem System gemacht, waren politisch passiv oder aktiv. Wenige hatten den Mut zu einem offenen kritischen Verhalten gegenüber der Obrigkeit. Ungeachtet aller verschiedenen Erfahrungen gibt es das Bedürfnis nach sozialer Anerkennung des eigenen Lebens. Je höher das Interesse an Lebenswirklichkeiten ehemaliger DDR-Bürger ist, je mehr entsprechende Geschichten und Erfahrungen mitgeteilt werden, desto mehr wird Schwarz-Weiß-Malerei, Verklärung und Nostalgie verschwinden.



Ich hatte ja damit gerechnet, dass März/April 2020 und die folgenden Monate für mich und meine Familie turbulent werden würden, aber dass diese Vorahnung für die ganze Welt gelten würde, habe ich nicht geahnt. Ich hatte mich entschieden, meine Stelle und eine mögliche Karriere in der Wissenschaft für einen neuen spannenden Berufsweg aufzugeben. Was könnte noch spannender als die neuronalen Prozesse hinter dem Orientierungsverhalten von Hummeln sein? Molekulare Forensik am Landeskriminalamt Thüringen! Anfang März sind wir also aus Malmö in Schweden in die wunderschöne Landeshauptstadt Erfurt gezogen und während die Meldungen über das Thüringer Wahldebakel in den Medien langsam Platz für das Corona-Virus machten, besichtigten wir noch Wohnungen, lernten die Erfurter Spielplätze kennen und erledigten die üblichen Behördengänge.

Und dann kam Freitag, der 13. März und es war klar, dass die Anträge auf einen Kindergartenplatz jetzt auch noch warten können. Mein baldiger Chef vom LKA fragte mich ob ich nicht Interesse hätte statt Verbrecher, erst einmal Viren zu jagen. Und jetzt bin ich auch endlich bei meinem Hauptthema für diesen Artikel: Was haben Viren und Verbrecher gemeinsam? Abgesehen davon, dass sie beide mit V anfangen, der Gesellschaft schaden und sich Behörden (für die einen das RKI, für die anderen das BKA) streng nach Dienstplan um sie kümmern müssen, teilen sie das, was alle Lebewesen (1) gemeinsam haben: DNA. Und DNA-Fragmente werden seit 1983 effizient mit einer Methode namens PCR (2) vermehrt und dadurch sichtbar gemacht. Für das Verfahren braucht man im Prinzip nur kurze, etwa 20 DNA-Bausteine umfassende Sequenzen die spezifisch an die zu vermehrende DNA binden und den relevanten Bereich flankieren (sog. primer), ein hitzebeständiges Kopierenzym (die Polymerase), die 4 DNA-Bausteine (A,T,G,C) und eine programmierbare Herdplatte. Das relevante Fragment des nicht sichtbaren DNA-Moleküls wird millionenfach kopiert und anschließend nach Größe aufgetrennt und gefärbt. Dieses Verfahren wird in allen molekularen Laboren genutzt, egal, ob transgene Pflanzen, Antibiotika-resistente Bakterien oder aktive Neuronen (4) untersucht werden sollen. Je nach Fragestellung können völlig unterschiedliche DNA-Bereiche begutachtet werden: In der aktuellen Virendiagnostik sind es nun Sequenzen, die das 2019-nCoV nicht nur von allen anderen möglichen Kontaminationen (z.B. menschl. DNA aus den Schleimhäuten), sondern auch

von allen anderen Viren, wie Influenza oder dem nah verwandten SARS-CoV unterscheiden sollen. Bei der Verbrecherjagd untersucht man nicht-kodierende (5), repetitive DNA Abschnitte, die sich in ihren Längen von Mensch zu Mensch unterscheiden (und keine biologisch/medizinisch relevante Information preisgeben). Untersucht man nun gleich ein Dutzend verschiedener dieser Abschnitte ergibt sich ein individuelles Muster, das so wahrscheinlich kein zweiter jemals gelebter Mensch je in seinem/ihrer Erbgut hatte, ein individueller genetischer "Fingerabdruck".

Und das ist biologisch gesehen ein interessanter Unterschied: Bei dem Virus interessiert uns nicht das einzelne "Individuum", bei der Verbrecherjagd hingegen schon. Am LKA untersucht man keine Gene, die typisch menschlich sind und uns vom Neanderthaler oder Schnabeltier unterscheiden, bei 2019-nCoV hingegen reicht uns ein DNA-Bereich, der diese Gruppe Viren von anderen unterscheidet. Und einen solchen hat das Team um den inzwischen weltberühmten an der Charité Berlin arbeitenden Virologen Dr. Christian Drosten bereits am 17.01.2020 veröffentlicht: Wenn sich aus Rachenabstrichen mit Hilfe eines bestimmten primer-Paares und ein Stück DNA amplifizieren lässt, hat man sich das neue Corona-Virus eingefangen. Falsch positive Testergebnisse können durch sauberes Arbeiten verhindert, falsch negative durch einige Positivkontrollen ausgeschlossen werden. Der Test funktioniert relativ schnell und unkompliziert, sagt aber nichts über eine mögliche Immunität der Erkrankten aus. Dafür benötigt man einen Antikörpertest, der die spezifische Immunantwort unseres Körpers testet. Dr. Drosten ist zuversichtlich, dass wir so einen Test bald massenhaft haben werden. Bis dahin bleibt uns aber nur die PCR. Hoffentlich denken sich auch die Verbrecher #WirBleibenZuHause. Aber die aktuelle BKA Statistik zu Straftaten macht mich da zuversichtlich.

1Man streitet ob Viren zu den Lebewesen gehören, weil sie keine Zellen haben und echte Lebewesen für ihre Vermehrung benötigen. 2Kary Mullis entwickelte die Polymerase-chain reaction (Polymerase-Ketten Reaktion) Anfang der 1980er Jahre, wofür er 1993 den Nobelpreis erhielt. 3Daran habe ich u.a. gearbeitet: Kann die Hochregulierung bestimmter Gene uns Auskunft über die Aktivität bestimmter Nervenzellen geben? 4Das menschl. Genom besteht ja nur zu 5 % aus Protein-kodierender DNA. 5Diese entdeckte Sir Alec Jeffreys 1984. Dafür gab es zwar bisher keinen Nobelpreis, 1994 aber immerhin den Ritterschlag.

Die Kopfnuss im Frühling - Hubert Eckl -

Die Kopfnuss ist unter die Filmkritiker gegangen. Liebe LeserInnen, schaut Euch „Die Schachspielerin“ an, wo immer ihr diesen Film auftreibt!

Geschaffen 2009 auf der Insel Korsika, erzählt es die Geschichte einer Hausfrau und Mutter, welche durch das Schachspiel über sich hinauswächst. Wieso können nur Franzosen solch bezaubernde Filme machen? Clin d’oeil, leise Töne, Gesten, Stilmittel: wunderbar. Gewiss, dieses Sujet kann auch Hollywood, nur vermutlich süßlicher, aufdringlicher und absehbarer. Der in Deutschland unvermeidlich enge Besetzungskatalog hätte die aktuellen Modegesichter in irgendeine gerade aktuell vom jeweiligen Tourismusverband gesponserte Landschaft versetzt.

Nein, die können alle nicht dem französischen Kino das Wasser reichen. Beispiele aus o.a. Movie, Spoileralarm vermeidend: Heléne entdeckt dieses Spiel für sich, als sie als Zimmermädchen einem attraktiven Paar in Neglige am Balkon beim Schachspielen zusieht. Der Kontrast zwischen ihr, der Gehetzten, armen Hausfrau und Mutter, ist doch denkbar groß. Das mondän dolce farniente der Hotelgäste, polierte Figuren, manikürte Hände, subtile Erotik. Die Hauptdarstellerin lernt, gefesselt von der Balkonszene, über dramatische Umwege viele Tage und Monate in der Villa eines alternden Professors, ein kränkelder Witwer – Kevin Kline als einzige Hollywoodgröße des Kunstwerkes - das Schachspielen. Die vielleicht schönste Sequenz: In vielen, nicht zu kleinen Schnitten, sieht man das herbschön kantige Gesicht der Darstellerin, Sabine Bonnaire als Heléne. Die große Zeitspanne erahnt der Betrachter nur in der schnell wechselnden Farbe und Beschaffenheit der Schulterbekleidung. Die Kameraeinstellung bleibt dabei immer gleich mit dem gleichen Licht. Nur das Lächeln wird von Mal zu Mal, von Partie zu Partie, triumphierender...

Nun gibt es Dutzende ähnlicher Aschenbrödel- und Aufstiegsplot in Literatur und Film, selten jedoch so einprägsam und eindringlich geschaffen. Wieso berührt das gerade jetzt die Kopfnuss? Es wäre Nietzsches „Wille zur Macht“ abzuleiten „Weil ich es machen will!“. Ein Faszinosum geht von Menschen aus, welche ihren Willen gegen verschiedenste Wi-

derstände durchsetzen, ohne wirklich böse, egoistisch zu sein. Hier gezeigt als guter, sehr gesunder Egoismus mit fast nur leisen Tönen, aber konsequent vorangetrieben. Und wieder schießt die Frage nach einem freien Willen durch den Kopf. Neurologen und Hirnforscher sind sich weitgehend einig, dass ein Willen erst entsteht, nachdem alle auf das Individuum einprasselnden Informationen unbewusst gefiltert, sortiert und verarbeitet sind. Erst dann wird als Erkenntnis – dieser Begriff ist vermutlich hier falsch – der Beschluss gefällt, zu tun oder zu lassen was dem Individuum am besten ins Leben passt. Deshalb ist es noch lange nicht artikuliert oder gar umgesetzt, kann es vielleicht gar nicht werden. Die innere Zerrissenheit quält dann.

Bleiben wir bei dem Beispiel der Schachspielerin: Sie will (oder muss?) ihr Hirn, ihre kognitiven Fähigkeiten ergründen, spürt, dass sie im Alltag an permanenter Unterforderung leidet. Obwohl sie ihren Mann und ihre Tochter liebt, muss sie diese Liebe einfach vernachlässigen, gilt es doch weit Wichtigeres zu ergründen: Wer bin ich? Was wird aus mir werden? Diese Gedanken sind natürlich gerade im Jahr der Seuche in so ziemlich allen Köpfen der Menschen. Aus diesen Gedanken können auch den Gesunden mörderische Gedanken und Ängste erwachsen.

Wir stehen vor den ersten Pogromen, gespeist durch Angst, Fehlinformationen und Einsamkeit. Ein befreundetes Paar hakt sich am Rüdeshheimer Platz beim Spazieren ein. Schwuupp, saust ein Spazierstock eines wütenden Rentners zwischen die Schultern der beiden: „Wollt Ihr wohl Abstand halten!“ schreit und speit der wütende Opa sie an. Was war sein Wille? Wie ist dieser Ausbruch des Zorns entstanden? Die Kopfnuss schrieb in einem internen Vereinsblog:

„1.400.000.000, 1,4 Mrd.; Chinesen melden 80.000 Infizierte mit 1000 Toten. Bei 4,2 Mio Berlinern gibt es (Stand 20.03.2020) zwei Tote. Nur die Zahlen (!) beschreiben einen negativen Lottogewinn.“ Heissa, da war was los! In wenigen Wochen werden die ersten Pärchen an Laternenpfählen baumeln, wenn die Fallzahlen und die Grafiken den Wahnsinn weiter befeuern. Unser Verstand sagt uns aber auch: „Bleibt zu Hause! Kopf einziehen.“ Die Suizidtoten zählen wir erst später hinzu. Es werden mehr sein.

Die Zahlungen der Bundesländer (außer Hamburg und Bremen) an die evangelische und katholische belaufen sich im Jahr 2020 auf rund 570 Mio. Euro (569.537.500 Euro). Damit werden am Jahresende 2020 insgesamt (seit 1949) 19 Mrd. Euro (18.985.732 Euro) aus allgemeinen Steuergeldern an die beiden Kirchen gezahlt sein.

Jedes Jahr publiziert die Humanistische Union die Recherchen von Johann-Albrecht Haupt zu den Staatsleistungen der Bundesländer (außer Hamburg und Bremen, die als Freie und Hansestädte traditionell keine dieser Staatsleistungen an die Kirchen zahlen). Dieser Recherche zugrunde liegen die Haushaltspläne der Bundesländer, wobei geplante und tatsächliche Zahlungen weitestgehend identisch sind. 2020 werden es 569.537.500 Euro sein.

Das Bundesland mit den im Nennwert höchsten Zahlungen ist Baden-Württemberg (132 Mio.), gefolgt von Bayern (102 Mio.) und Rheinland-Pfalz (62 Mio.).

Betrachtet man sich jedoch die Zahlungen der Bundesländer pro Kopf der Kirchenmitglieder in ihrem Bundes-

land, so sind alle fünf Neuen Bundesländer die Spitzenreiter. Mit weitem Abstand zahlt Sachsen-Anhalt pro Kirchenmitglied den höchsten Betrag (108,25 Euro), gefolgt von Mecklenburg-Vorpommern (47,41) und Thüringen (44,37). Die auffallend geringen Zahlungen pro Kirchenmitglied in Nordrhein-Westfalen (2,14 Euro) sowie dem Saarland (93 Cent) haben historische Gründe zum Zeitpunkt der Vereinbarung dieser Staatsleistungen.

Davon abgesehen sind alle diese Staatsleistungen rechtswidrig, da sie nach dem Ablösungsgebot der Weimarer Reichsverfassung von 1919 vereinbart wurden (Verbot der Neuvereinbarung von Staatsleistungen) und ebenso bisher ein notwendiges Grundätzgesetz zur Ablösung (seit 101 Jahren) nicht vorhanden ist.

Seit 1949 (Beginn der Bundesrepublik Deutschland) werden Ende 2020 von den Bundesländern insgesamt 18.985.732.000 Euro gezahlt worden sein. (Die Staatsleistungen von 629.425.293 Mark der DDR, die von 1949 bis 1989 in der DDR an die Kirchen gezahlt wurden, sind dabei nicht berücksichtigt.)

Tabelle 1.1.: Staatsleistungen der Bundesländer an die Kirchen (evangelische Kirche, katholische Kirche) im Jahr 2020 (Sortierung A – Z)

| Land *) | Staatsleistungen 2020 | davon evangelische Kirche | davon katholische Kirche | Einwohner 31.12.2018 | Betrag je Einw. | Kirchenmitglieder insg. 2018 | in % der Bevölk. | davon evangelisch | davon katholisch | Betrag je Kirchenm. | Je ev. Kirchenm | Je kath. Kirchenm |
|---------|-----------------------|---------------------------|--------------------------|----------------------|-----------------|------------------------------|------------------|-------------------|------------------|---------------------|-----------------|-------------------|
| | in Euro | in Euro | in Euro | | in Euro | | | | | in Euro | in Euro | in Euro |
| BW | 131.711.200 | 66.052.900 | 65.658.300 | 11.069.500 | 11,90 | 6.776.524 | 61,2 | 3.131.560 | 3.644.964 | 19,44 | 21,09 | 18,01 |
| BY | 101.657.000 | 25.519.000 | 76.138.000 | 13.076.700 | 7,77 | 8.713.106 | 66,6 | 2.335.366 | 6.377.740 | 11,67 | 10,93 | 11,94 |
| BE | 11.614.000 | 7.787.000 | 3.827.000 | 3.644.800 | 3,19 | 880.285 | 24,2 | 559.370 | 320.915 | 13,19 | 13,92 | 11,93 |
| BB | 14.140.500 | 12.544.900 | 1.595.600 | 2.511.900 | 5,63 | 457.792 | 18,2 | 367.584 | 90.208 | 30,89 | 34,13 | 17,69 |
| HE | 54.314.500 | 38.642.612 | 15.671.888 | 6.265.800 | 8,35 | 3.485.172 | 55,6 | 2.090.966 | 1.394.206 | 15,01 | 18,48 | 11,24 |
| MV | 13.895.700 | 13.208.200 | 687.500 | 1.609.700 | 8,63 | 293.109 | 18,2 | 237.890 | 55.219 | 47,41 | 55,52 | 12,45 |
| NI | 48.928.000 | 39.114.000 | 9.814.000 | 7.982.400 | 6,13 | 4.775.915 | 59,8 | 3.433.756 | 1.342.159 | 10,24 | 11,39 | 7,31 |
| NW | 23.685.500 | 9.575.300 | 14.110.200 | 17.932.700 | 1,32 | 11.053.879 | 61,6 | 4.302.169 | 6.751.710 | 2,14 | 2,23 | 2,09 |
| RP | 62.754.600 | 27.674.700 | 35.079.900 | 4.084.800 | 15,36 | 2.740.440 | 67,1 | 1.094.700 | 1.645.740 | 22,90 | 25,28 | 21,32 |
| SL | 687.300 | 71.100 | 616.200 | 990.500 | 0,69 | 735.634 | 74,3 | 173.003 | 562.631 | 0,93 | 0,41 | 1,10 |
| SN | 27.917.500 | 26.845.361 | 1.072.139 | 4.077.900 | 6,85 | 883.147 | 21,7 | 730.826 | 152.321 | 31,61 | 36,73 | 7,04 |
| ST | 36.500.000 | 30.250.000 | 6.250.000 | 2.208.300 | 16,53 | 337.172 | 15,3 | 263.513 | 73.659 | 108,25 | 114,80 | 84,85 |
| SH | 14.708.900 | 14.455.700 | 253.200 | 2.896.700 | 5,08 | 1.468.904 | 50,7 | 1.293.161 | 175.743 | 9,89 | 11,18 | 1,44 |
| TH | 27.022.800 | 20.680.200 | 6.342.600 | 2.143.100 | 12,61 | 609.085 | 28,4 | 445.503 | 163.582 | 44,37 | 46,42 | 38,77 |
| zus. | 569.537.500 | 332.420.973 | 237.116.527 | 83.019.000 | 6,86 | 44.142.727 | 53,2 | 21.140.599 | 23.002.128 | 12,90 | 15,72 | 10,31 |

*) BW = Baden-Württemberg; BY = Bayern; BE = Berlin; BB = Brandenburg; HE = Hessen; MV = Mecklenburg-Vorpommern; NI = Niedersachsen; NW = Nordrhein-Westfalen; RP = Rheinland-Pfalz; SL = Saarland; SN = Sachsen; ST = Sachsen-Anhalt; SH = Schleswig-Holstein; TH = Thüringen

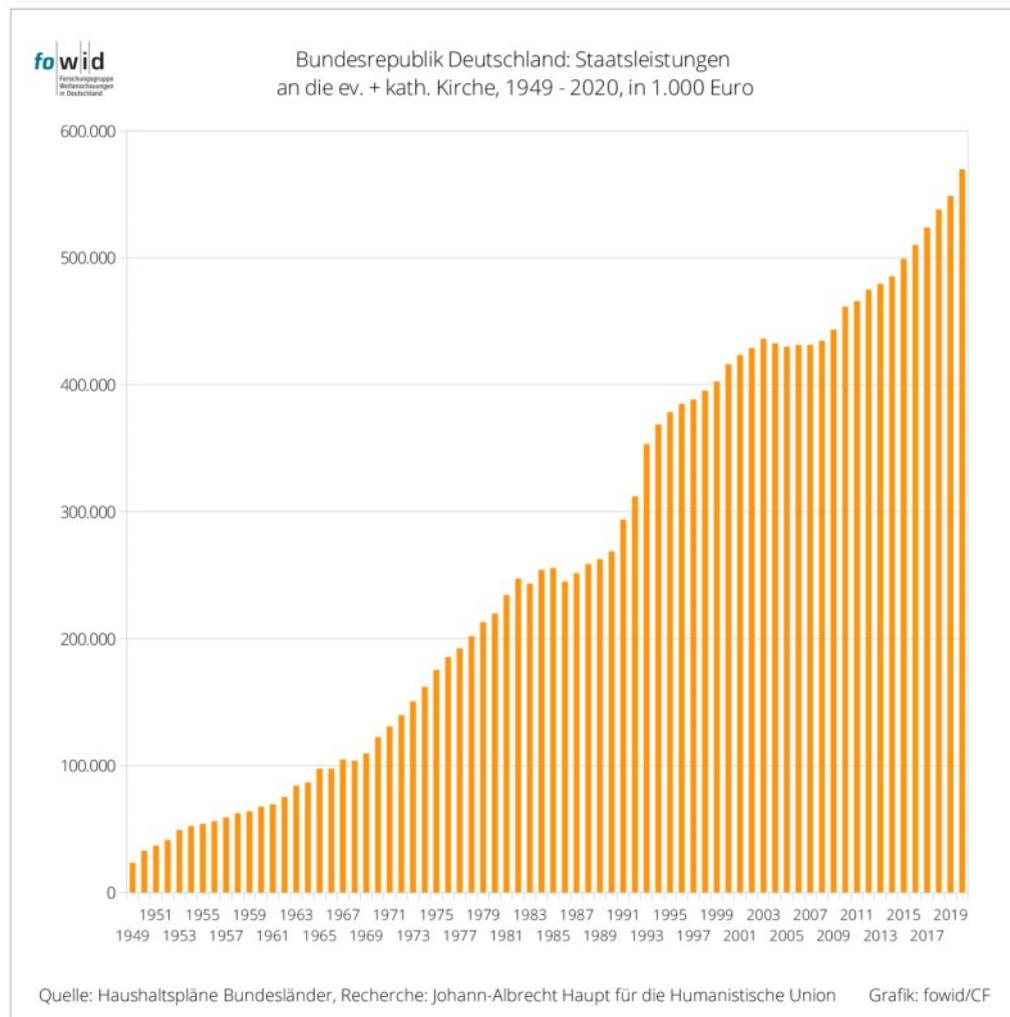
Quelle: Haushaltspläne der Bundesländer, Recherche: Johann-Albrecht Haupt für die Humanistische Union, Stand: 21.01.2020

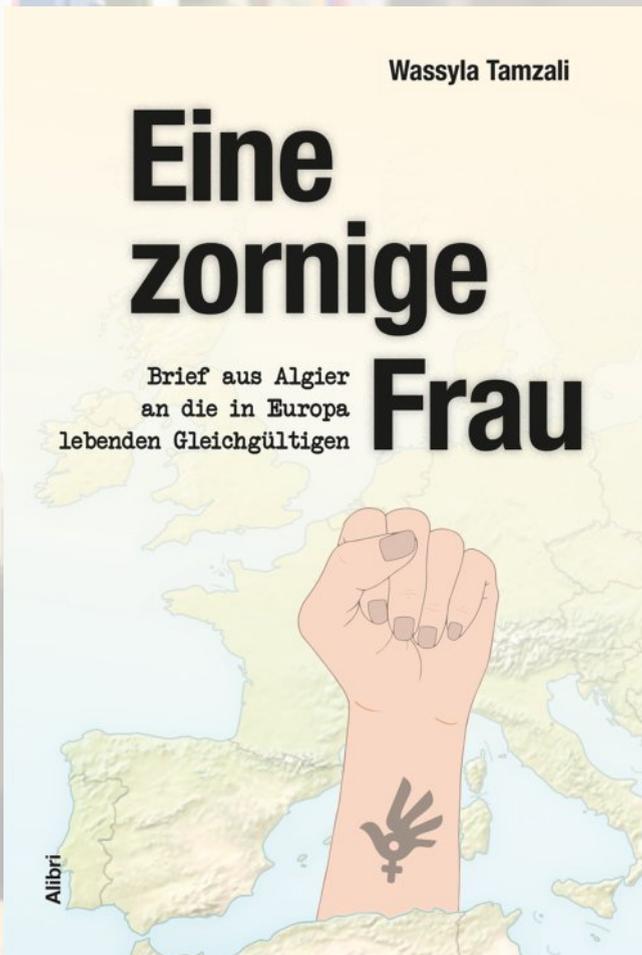
Tabelle 1.2. : Staatsleistungen der Bundesländer an die Kirchen (evangelische Kirche, katholische Kirche) im Jahr 2020 (Sortierung nach Zahlungen)

| Land *) | Staatsleistungen 2020 | davon evangelische Kirche | davon katholische Kirche | Einwohner 31.12.2018 | Betrag je Einw. | Kirchenmitglieder insg. 2018 | in % der Bevölk. | davon evangelisch | davon katholisch | Betrag je Kirchenm. | Je ev. Kirchenm | Je kath. Kirchenm |
|-------------|-----------------------|---------------------------|--------------------------|----------------------|-----------------|------------------------------|------------------|-------------------|-------------------|---------------------|-----------------|-------------------|
| | in Euro | in Euro | in Euro | | in Euro | | | | | in Euro | in Euro | in Euro |
| BW | 131.711.200 | 66.052.900 | 65.658.300 | 11.069.500 | 11,90 | 6.776.524 | 61,2 | 3.131.560 | 3.644.964 | 19,44 | 21,09 | 18,01 |
| BY | 101.657.000 | 25.519.000 | 76.138.000 | 13.076.700 | 7,77 | 8.713.106 | 66,6 | 2.335.366 | 6.377.740 | 11,67 | 10,93 | 11,94 |
| RP | 62.754.600 | 27.674.700 | 35.079.900 | 4.084.800 | 15,36 | 2.740.440 | 67,1 | 1.094.700 | 1.645.740 | 22,90 | 25,28 | 21,32 |
| HE | 54.314.500 | 38.642.612 | 15.671.888 | 6.265.800 | 8,35 | 3.485.172 | 55,6 | 2.090.966 | 1.394.206 | 15,01 | 18,48 | 11,24 |
| NI | 48.928.000 | 39.114.000 | 9.814.000 | 7.982.400 | 6,13 | 4.775.915 | 59,8 | 3.433.756 | 1.342.159 | 10,24 | 11,39 | 7,31 |
| ST | 36.500.000 | 30.250.000 | 6.250.000 | 2.208.300 | 16,53 | 337.172 | 15,3 | 263.513 | 73.659 | 108,25 | 114,80 | 84,85 |
| SN | 27.917.500 | 26.845.361 | 1.072.139 | 4.077.900 | 6,85 | 883.147 | 21,7 | 730.826 | 152.321 | 31,61 | 36,73 | 7,04 |
| TH | 27.022.800 | 20.680.200 | 6.342.600 | 2.143.100 | 12,61 | 609.085 | 28,4 | 445.503 | 163.582 | 44,37 | 46,42 | 38,77 |
| NW | 23.685.500 | 9.575.300 | 14.110.200 | 17.932.700 | 1,32 | 11.053.879 | 61,6 | 4.302.169 | 6.751.710 | 2,14 | 2,23 | 2,09 |
| SH | 14.708.900 | 14.455.700 | 253.200 | 2.896.700 | 5,08 | 1.468.904 | 50,7 | 1.293.161 | 175.743 | 9,89 | 11,18 | 1,44 |
| BB | 14.140.500 | 12.544.900 | 1.595.600 | 2.511.900 | 5,63 | 457.792 | 18,2 | 367.584 | 90.208 | 30,89 | 34,13 | 17,69 |
| MV | 13.895.700 | 13.208.200 | 687.500 | 1.609.700 | 8,63 | 293.109 | 18,2 | 237.890 | 55.219 | 47,41 | 55,52 | 12,45 |
| BE | 11.614.000 | 7.787.000 | 3.827.000 | 3.644.800 | 3,19 | 880.285 | 24,2 | 559.370 | 320.915 | 13,19 | 13,92 | 11,93 |
| SL | 687.300 | 71.100 | 616.200 | 990.500 | 0,69 | 735.634 | 74,3 | 173.003 | 562.631 | 0,93 | 0,41 | 1,10 |
| zus. | 569.537.500 | 332.420.973 | 237.116.527 | 83.019.000 | 6,86 | 44.142.727 | 53,2 | 21.140.599 | 23.002.128 | 12,90 | 15,72 | 10,31 |

*) BW = Baden-Württemberg, BY = Bayern, BE = Berlin, BB = Brandenburg; HE = Hessen; MV = Mecklenburg-Vorpommern; NI = Niedersachsen; NW = Nordrhein-Westfalen; RP = Rheinland-Pfalz; SL = Saarland; SN = Sachsen; ST = Sachsen-Anhalt; SH = Schleswig-Holstein; TH = Thüringen

Quelle: Haushaltspläne der Bundesländer, Recherche: Johann-Albrecht Haupt für die Humanistische Union, Stand: 21.01.2020





Wassyla Tamzali
Eine zornige Frau - Brief aus Algier an die in Europa lebenden Gleichgültigen
Aus dem Französischen von Lou Marin
Mit einem Nachwort von Naïla Chikhi
175 Seiten | Klappenbroschur | Euro 15.-
ISBN 978-3-86569-308-2

Vermeintlich postkoloniale Diskurse haben in Algerien und Frankreich – wie auch in Deutschland – zu einer Stärkung orthodox-religiöser und fundamentalistischer Positionen und Gruppen geführt. Dass viele europäische Feministinnen heute einem Kulturrelativismus folgen, ruft bei der Feministin Tamzali das Gefühl hervor, „zur Einsamkeit verurteilt“ zu sein. Sie verteidigt den universalistischen Feminismus der Gleichberechtigung gegen kulturalistische und postmoderne Einschränkungen. Ihre besondere Kritik gilt jenem Teil der europäischen Linken, der die Ideale und Ziele der Revolte von 1968 vergessen hat und sich kulturrelativistischem Denken ergibt. Tamzali schreibt darüber, wie der Begriff der „Vielfalt“ die Vorstellungen von Gleichheit und Demokratie ersetzt, über „moderate“ Vorzeigemuslims, über den patriarchalischen muslimischen Eros, über den Schleier und über ihre Erinnerung an den Tag der Unabhängigkeit, an dem die Frauen – von Schleier und Kolonialismus befreit – mit im Wind wehenden Haaren zu Hunderten auf den Straßen tanzten.



Franz Josef Wetz
Keine Liebe ohne Lüge
Wie viel Ehrlichkeit verträgt eine Beziehung?
151 Seiten | kartoniert | Euro 12.-
ISBN 978-3-86569-300-6

Dauerhafte Leidenschaft gibt es im wirklichen Leben fast genauso wenig wie zeitlich unbegrenzte erotische Anziehung. Gefühle kommen und gehen. Selbst radikale Liebesgeschichten wie Romeo und Julia sind nur außeralltägliche Affären und nicht das Vorspiel zu einer lediglich missglückten lebenslangen Intensität.

Ausgehend von dieser Grundthese reflektiert der Philosoph Franz Josef Wetz die Rahmenbedingungen und Möglichkeiten von Leidenschaft und Liebe. Dabei lässt er zahlreiche Figuren der Weltliteratur zu Wort kommen, die seine Überlegungen anschaulich werden lassen.

Der religiöse Witz

Zwei Pfarrer treffen sich, klagt der eine: „Schlechte Zeiten in der Corona-Krise, kein Gottesdienst, keine Hochzeiten, keine Bestattungen mehr...“

„Stimmt“, sagt der andere, „und wenn man nicht ab und zu unter die Leute ginge, gäbe es auch keine Taufen mehr...“

- Netzfund-

Eine Stunde konzentrierter Arbeit hilft mehr, deine Lebensfreude anzufachen, deine Schwermut zu überwinden und dein Schiff wieder flott zu machen, als ein Monat dumpfen Brütens.

-Benjamin Franklin-

**Zur
Stärkung des**



**Immunsystem:
Ingwersirup (zum
Süßen verwenden)**

50 g Ingwer
250 g Zucker

Ingwer schälen. Zuerst in Scheiben, dann in feine Stifte schneiden. Mit 1/4 l Wasser und Zucker aufkochen, 10–12 Minuten einköcheln. Heiß in eine saubere Flasche (ca. 300 ml) füllen.

(Kühl gelagert ca. 3 Monate haltbar)

Ingwer desinfiziert, bremst Krankheitserreger, wärmt den Körper und stimuliert unser Immunsystem.

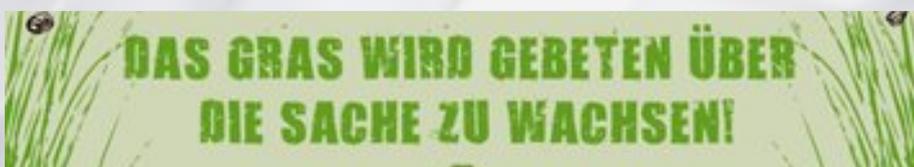


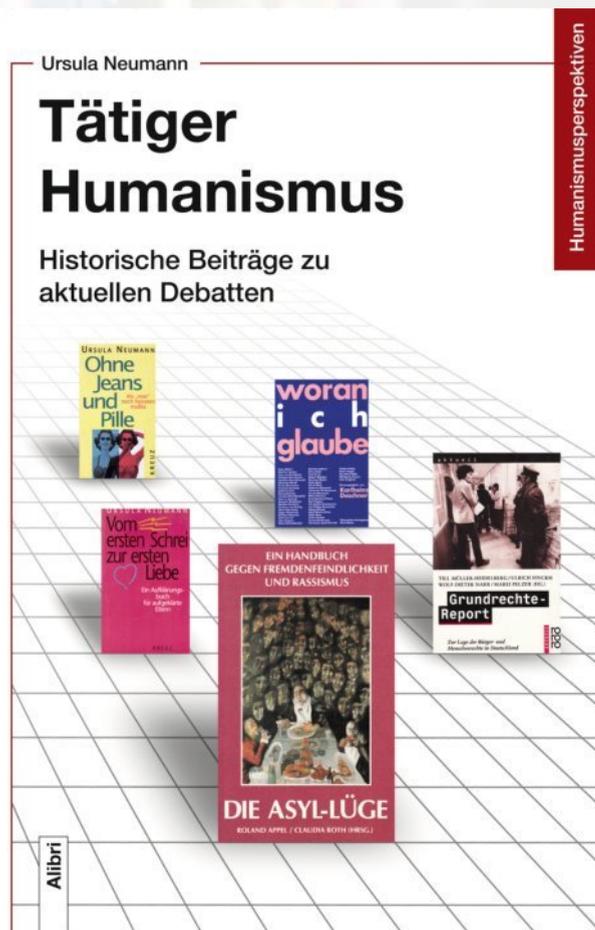
Elektromobilität auf dem Siegeszug

In jedem 200g-Becher Joghurt leben mindestens 2 Milliarden Milchsäurebakterien.

Nur noch 9% der 12 - bis 19-Jährigen nutzen lt. JIM - Studie Facebook täglich. WhatsApp dagegen inzwischen 86%. Diese Altersgruppe nutzt danach das Internet etwa dreieinhalb Stunden am Tag. Aber auch gedruckte Bücher werden von 40% der Jugendlichen mehrmals in der Woche gelesen.

Und nochmals Corona: Der chinesische Arzt Luo Fengming aus Wuhan sagt: „Wir haben noch viel zu tun bei der Untersuchung dieses Virus, weil es neu ist. Wir hatten Patienten mit sehr offensichtlichen Symptomen und im CT klar erkennbaren Veränderungen, aber der Test bei ihnen war negativ. Wir haben einige Patienten, die keine Symptome mehr zeigen, bei denen das CT auch unauffällig ist, die aber trotzdem bei Tests positiv sind - und zwar lange Zeit. Zum Beispiel hatten einige Patienten mit Diabetes noch nach einem Monat einen positiven Test“.





Tätiger Humanismus
Historische Beiträge zu aktuellen Debatten
Herausgegeben und mit einem Vorwort von
Horst Groschopp

Reihe Humanismusperspektiven | Bd. 6
ca. 276 Seiten | kartoniert | ca. Euro 22,-
ISBN 978-3-86569-301-3

Der Sammelband reflektiert auf sehr persönliche Weise zeitgenössische Debatten über Glaubensfragen und Humanismus, Kirchen- und Religionskritik, Ethik und Umgang mit Geflüchteten sowie weibliche Selbstbestimmung.

Einige Texte sind gemeinsam mit Johannes Neumann verfasst.



Ziska Fischer
Mit Die bunten Elefanten und das große Buch
Illustriert von Ruben August Fischer
Ab 5 Jahren
40 Seiten | gebunden | Euro 16,-
ISBN 978-3-86569-269-6

Mit Die bunten Elefanten und das große Buch von Ziska und Ruben August Fischer erscheint nach einigen Jahren wieder ein religionskritisches Kinderbuch im Alibri Verlag.

Die Helden des spannenden Abenteuers sind die gewitzten Elefantenkinder Matti und Maje, die eines Tages ein geheimnisvolles Buch im Wüstenstaub finden, was den Alltag der bunten Elefantenherde ganz schön durcheinanderbringt: Die Elefanten lesen von Regeln und Geboten, die sie zunächst eifrig befolgen. Als der blinde Gehorsam der Elefantenfamilie zu einer Katastrophe führt, hilft das Buch jedoch nicht. Matti und Maje haben schließlich die rettende Idee...

Interessierte können das Buch direkt hier oder per Mail an: kinderbuch@alibri.de oder über ihren lokalen Buchladen vor Ort ordern. Alibri ist weiterhin problemlos zu erreichen.



Im Moment bin ick ja janz schön zwangsentschleunicht. Ick loof uff Arbeit zwar jut jeschützt rum (siehe Foto), aba viel langsamer als sonst. Ick muss och nich mehr jedet Wochenende nächtelang in Clubs abhängen, ständich neue Autos, Fernseher und Klamotten koofen und essen jehen – is nun och Pustekuchen.

Fitness mach ick mir och alleene – janz entschleunicht aba. Und nebenbei hab ick nun dit erste Mal een jutet Jefühl mit der GEZ-Jebühr. Kann ick nur empfehlen. Da tauchen Zombies uff, die ihr Hackhirn so in Szene setzen, als wenn et keen morjen mehr jibt. Ick kann mir die Namen jar nich alle merken, aber eener heißt, gloob ick, Kretschmann. Kennse den? Der hat so'n Sprachfehler und dazu noch Slang, total lustich. Und wat der so ablässt, alle Achtung, der könnte glatt Politiker werd'n. Und dann een Habeck. Der hat den Hoteliers und Jaststättenbesitzern empfohlen, noch schnell ihre Hütten enerjetisch sanier'n zu lassen. Ick hab jelegen, dit war so witzich. Englischer Humor vom Allerfeinsten. Die beede soll'n ja een jemeinsamen Verein anjehör'n, der sich über de saubere Luft jetz so freut. Viel jesünder, als noch vor een paar Wochen soll die sein. Wahrscheinlich müssen sich die beede und ihre Ideologiejensossen uff de Zunge beiß'n, um nich de Urheberrechte für dit Corona-Virus einzuklajen. Aba ne heimliche Frischluftparty orjanisier'n die bestimmt schon. Für Infizierteninnen und Infizierte mit den Macke-Virus jilt ja dit Kontaktverbot hoffentlich nich.

Dit jibt aba noch velle andre lustje Leute inner Röhre. Die verteil'n sich fast gleichmäßig über de übliche Farbenlehre. Und einije sojenannte Wissenschaftler stecken wahrscheinlich 100% ihrer Forschungszeit in die lebensnotwendije Analyse von Talkshows. Also ick denke, Fernsehen war noch nie so langweilig unterhaltsam wie zurzeit. Und die Wiederholungen erkennt ma jetz och velle einfacher. Da wo noch Leute rum-sitzen, dit war bestimmt Anno 1920 oder so.

Wenn ick mal nich vor der Glotze hänge und mir diese Kamikaze-Clowns oder undurchdringbare Statischen über die Ursachen entschleunichten Lebens ankieke, sitz ick am Fenster und unterhalt ma mit mir oder de Tauben im Baum. Dann grinsen wa zusammen Leute an, die mit'n Fahrrad und ner Maske im Jesicht vorbeifahren oder sich aus respektabler Entfernung Danke zublöken. Danke sajen für ihr'n unermüdlichen

Einsatz, nich der Versuchung nachzujeben, noch ne Rolle Pasta einzukoofen. Der Dank jeht dann ooch an die Flugjesellschaften, die uff dit Fliejen verzichten und v.a. an die Ordnungssämter, die jetz in Home-office ihrer systemrelevanten Tätichkeit nachjehen.

Wenn ick dann so singend am Fenster stehe und mit in dit Dankesjodel einsteije, kieken die Bedankten janz verstohlen, aber eben och dankend, nach oben. Und ick überleje mir jetz schon, wie ick dit Janze steijern kann, wenn dit Chaos so richtig losjehen sollte und nich schon beim ersten Husten alle anjeblich Unmenschlichkeit leist'n. Könnte man mir für die Überlejung übrijens schon mal Danke sajen.

Uff Youtube jibs ja im Moment leider kein HD, die schränken sich völich selbstlos ein, damit noch mehr Leute Schmink- oder Kochtipps kieken können. Pasta, jewürzt mit Toilettenapier - muss der Renner sein. Da sitz jetz also uns're Zukunft, der Schule beraubt, am Jerät und überleht, wie se mit der jewonnenen Freizeit und Freiheit von dit Demo-Recht umjehen soll. Ick seh' ein, dit is schwer. Vermummungsverbot is uffgehoben, aba ick kann zu keener Demo jehen. Da kommt man schon mal in Jewissenskonflikte. Offensichtlich wird dit Dilemma jelöst, in dem jefühlt jeder und dit am Besten hundertausend Mal Quarantäne-Videos von sich, sein'n Hamster Justin und der Quälerei mit der loofenden Nase ins Netz stellt. Ick schau da schon mal weg. Dann lieber Habeck und Kretschmann.

An meen Fenster hab ick mir noch eene voll entschleunichte Fraje jestellt. Stoltenberg und die andere atonalen NATO-Flöten ham ja jerade jesacht, jetz müssen wa erst recht dit 2% Ziel erreichen, weil allet so jefährlich is. Ham ja och ihr Manöver Schneeflocke vor den Toren Moskaus nicht abjebrochen. Stell ick mir vor, mit ner Haubitze uff Virensuche. Und da so'ne Haubitze schnell kaputt jeht, ham die och ihre Produktion bei den janzten süddeutschen Firmen nicht runterjefahren. Also die systemrelevante Rüstungsindustrie muss nun mal loofen. Wie ick die einschätze, jibts da Überstunden mit Maskentütü. Aba da müssen wa och mal einfach wohl solidarisch zusamm'nstehn und Danke sajen. Kaffee und Jaststätten brauch keener, aber Ausrüstung für Soldaten brauchen wa eben mehr denn je.

Ick denk' bei so velle Unterhaltung kann et nur voran jehen. Irjendwohin jedenfalls.

Ick bin Berliner. - HH -

arte Empfehlungen April 2020

Das sind Sendungen, die mich interessieren! Im übrigen kostet das Arte-Magazin im Abonnement nur 3.20 € mtl- und es gibt dort viel zu lesen!

| | | | |
|------------|--------------|------------------|---|
| Mi. | 1.4. | 21.45 Uhr | Der Islam der Frauen Gesellschaftsdoku |
| Do. | 2.4. | 20.15 Uhr | Die Korsaren des Orient Die Geheime Welt der islamischen Piratenstaaten im 18. Jh |
| Sa. | 4.4. | 21.45 Uhr | Vermißt-Wo sind die Vögel? Das große Insektensterben |
| Mo. | 6.4. | 21.55 Uhr | Freud intim Seine Enttäuschungen, Kämpfe, Erfolge |
| Di. | 7.4. | 20.15 Uhr | Afghanistan-Themenabend Das Königreich Die Sowjetarmee Die Mudjahedin und die Taliban Die NATO-Truppen |
| Do. | 16.4. | 16.55 Uhr | Xenius Die Pflanzenintelligenz Kein Gehirn und trotzdem clever |
| Fr. | 17.4. | 17.50 Uhr | Im Königreich der Ameisen |
| Di. | 21.4. | 20.15 Uhr | Überwacht Die digitale Revolution |
| Di. | 28.4. | 20.15 Uhr | Karl Marx- Themenabend Der deutsche Prophet und die Arbeiterbewegung |



Aufgrund der Corona - Pandemie vorerst kein Programm



Im **eVolutionist** erscheinen auf diesen Seiten die aktuellsten Programmtipps von Klaus Röchel.

Die Tipps für den Monat, in dem der **eVolutionist** herausgegeben wird, sind immer hier zu finden. Für die beiden Folgemonate werden sie über den Mailverteiler des ehbb e.V. bekanntgegeben.

Weitere Informationen

Gesucht wird seit Längerem ein "Berlin-Brandenburg Korrespondent" sowie jemand für die Rubrik „Alles was Recht ist“!!!

Der **eVolutionist** als Organ des ehbb e.V. sollte sein regionales Profil stärken und die juristische Bewertung humanistischer Fragestellungen beibehalten.

Im Regionalteil könnte Tagtägliches, aber auch Nachrichten von anderen säkularen Gruppen, genauso wie aus dem religiösen Umfeld erscheinen.

Impressum:

Der **eVolutionist** erscheint vier Mal jährlich

Herausgeber/Redaktionsleitung/Layout:
Hellge Haufe (HH(at)telecolumbus.net)

Redaktion: Adriana Schatton, Dr. Carsten Frerk,
Hubert Eckl, Hellge Haufe, Ehrenfried Wohlfarth,
Rico Wallenta

Korrektur: Christine Nickchen

Programmtipps: Klaus Rüchel

Fotos: HH, E.Frerik (S.4),

Pixabay

Alle Beiträge, Abbildungen u. Anzeigen
sind urheberrechtlich geschützt. Der Nach-
druck und die andersweitige Verwendung
erfordert die Zustimmung des Herausgebers.

Die Haftung für den Verstoß gegen
Rechte Dritter ist ausgeschlossen

Interessenten für die Mit-
gestaltung des **eVolutionist**
können sich gerne unter
HH@telecolumbus.net melden!

**Leserbriefe bitte ebenso an
oben genannte Mail-
adresse**

Quellengabe von S. 6

(1) https://de.wikipedia.org/wiki/Lianenspringer_von_Pentecost

(2) <https://de.wikipedia.org/wiki/Kava>

(3) <https://de.wikipedia.org/wiki/Cargo-Kult>

(4) <http://www.loopvanuatu.com/community/vanuatu-hosts-inaugural-%E2%80%98theology-disaster-resilience-changing-climate%E2%80%99-regional-tot-86780>

(5) <https://www.best10now.com/official-forbes-list-top-10-richest-people-from-vanuatu-in-2018-and-their-net-worth/>

(6) <https://www.spiegel.de/politik/ausland/malta-verkauft-eu-paesse-fuer-hunderte-millionen-euro-a-1108311.html>

Eine Sammlung der Observationen sind unter Wallenta auf
<https://www.inaturalist.org/home> zu finden



Tipps zur Bücherecke

Der ehbb e.V. besitzt eine eigene Bibliothek namens „Bücherecke“

Fast alle bei uns vorhandenen Bücher und sonstigen Druckerzeugnisse können ausgeliehen werden.

Bei Interesse an einer Bücherausleihe kann dieser Wunsch direkt an Dietlind Rother gestellt werden:

dietlind-rother@gmx.net

Für Nichtmitglieder hier die Permanentinformation, dass den Mitgliedern des ehbb e.V. beim Kauf von Büchern des Alibri-Verlags ein Preisvorteil eingeräumt wird.